

Niederschrift
über die Sitzung des Kulturausschusses
am 19.06.2019

Tagungsort: Bielefelder Bauernhausmuseum (Kotten Olderdissen),
Dornberger Str. 82, 33619 Bielefeld

Beginn: 17:10 Uhr

Ende: 18:50 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Vincenzo Copertino

bis 17:40 Uhr

Frau Annette Dehmel

Frau Andrea Jansen

Herr Prof. Dr. Christian C. von der Heyden Vorsitzender

SPD

Herr Peter Bauer

bis 18:15 Uhr

Frau Brigitte Biermann

Herr Hans-Werner Heißmann-
Gladow

Herr Björn Klaus

Frau Frauke Viehmeister

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst

Herr Jens Burnicki

Frau Christina Osei

Bielefelder Mitte

Frau Dorothea Becker

Die Linke

Frau Barbara Schmidt

Bürgernähe/Piraten

Herr Gerd Bobermin

Verwaltung

Herr Beigeordneter Dr. Udo Witthaus

Dezernat 2

Frau Almut Fortmeier

Dezernat 2

Helga Kronsbein

Dezernat 2

Frau Brigitte Brand

Kulturamt

Herr Dr. Jochen Rath

Stadtarchiv

Herr Klaus-Georg Loest

Stadtbibliothek

Herr Gerd Kurbjuhn

Volkshochschule

Frau Claudia Kampe

Volkshochschule

Herr Johannes Strzyzewski

Musik- und Kunstschule

Herr Dr. Wilhelm Stratmann

Historisches Museum

Herr Dr. Mark Keiter

Naturkunde-Museum

Frau Ulrike Neugebauer

Kulturamt, Schriftführung

Öffentliche Sitzung:

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der Leiter des Bauernhausmuseums, Herr Dr. Lutz Volmer, sowie der Geschäftsführer der Bielefelder Bauernhausmuseum gGmbH, Herr Marcus Stichmann, begrüßen den Kulturausschuss und geben einen Überblick über den Museumsbetrieb, der sich durch viel ehrenamtliches Engagement auszeichne.

Der Vorsitzende stellt die form- und fristgerechte Einladung zu dieser Sitzung sowie die Beschlussfähigkeit des Kulturausschusses fest.

Frau Becker stellt fest, dass das Thema „Perspektiven für das Naturkunde-Museum“ nicht wie beschlossen auf der Tagesordnung steht. Herr Dr. Witthaus erläutert, dass die Arbeiten noch laufen und stellt einen Bericht für die nächste Sitzung am 11.09.2019 in Aussicht.

Zu Punkt 1

Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 37. Sitzung des Kulturausschusses am 15.05.2019

Beschluss:

Der öffentliche Teil der Niederschrift über die 37. Sitzung des Kulturausschusses am 15.05.2019 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig bei einigen Enthaltungen beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 2

Mitteilungen

Zu Punkt 2.1

Bielefelder-Biennale, PLAKARTIVE - Open Mind 2019 - Kunst im öffentlichen Raum in Bielefeld-Mitte, am Bahndamm entlang der Mindener Straße und unter dem OWD

Den Ausschussmitgliedern liegt folgende Mitteilung schriftlich vor:

Mit den Ausstellungen 2012 „Kunst Stadt Plakat“, 2015 „Writing Pictures“ und 2017 „MESS.AGE“ hat sich die PLAKARTIVE, die in diesem Sommer zum vierten Male stattfindet, in der Kunst- und Kulturszene der Stadt profiliert.

Sie wurde im Januar 2018 von den Leserinnen und Lesern der Neuen Westfälischen-Zeitung mit dem „Stern des Jahres“ für die beste Kunstveranstaltung 2017 ausgezeichnet.

Die als Biennale konzipierte PLAKARTIVE ist eine Kunstaussstellung im öffentlichen Raum, die sich der Werbefläche als Bildträger bedient, um etwas Neues sichtbar zu machen. Kunst auf der Plakatwand durchbricht die gewohnte Wahrnehmung im Straßenbild. Die Kunst trifft ohne die räumliche Eingrenzung von Museen und Galerien direkt auf die Betrachter/innen.

Die beständige Überflutung kommerzieller Werbebotschaften wird für die Dauer der Ausstellung ausgeschaltet, und Künstlerinnen und Künstler, Philosophinnen und Philosophen, Literatinnen und Literaten u. v. a. m. visualisieren in Bild und Text auf den Plakatwänden ihre ganz eigenen Ideen und Visionen und öffnen so der Plakatfläche eine neue Dimension.

Die PLAKARTIVE 2019, OPEN MIND, läuft vom 29.6. bis zum 8.9.2019. Die Eröffnung ist am 28.6. um 19.00 Uhr, im Nr.z.P., einem Veranstaltungssaal mitten im Ausstellungsareal am Parkhaus in der Große-Kürfürsten-Str. 81-83. Der Eintritt ist frei. Sie sind herzlich willkommen.

Die Ausstellung zeigt auf über 85 mobilen und fest installierten Großflächenplakatwänden Arbeiten von 25 Künstlerinnen und Künstlern. Zur Ausstellung erscheinen ein vierfarbiges und 190 Seiten umfassendes Magazin in Kombination mit einem handlichen Flyer als Ausstellungsführer.

Die PLAKARTIVE 2019 nimmt zusätzliche Beiträge auf und wird so noch vielfältiger.

Im Rahmen der PLAKARTIVE und unter dem Titel „Art Experiments“ zeigen junge Designerinnen ausgewählte Arbeiten.

Die Andreas-Mohn-Stiftung stellt ihr Projekt „Gedenktafel“ erstmals der Öffentlichkeit vor.

Das street-poetry-project „Moment-Mal“, initiiert von Frau Helga Schulze-Kämper, zeigt zwei Gedichte von ostwestfälischen Lyrikerinnen als Wandmalerei inszeniert in der Unterführung an der Arndtstraße.

Der neu gegründete KunstRaum „Elsa“ von Katharina Bosse in der Elsa-Brandström-Str. 13 zeigt vier Künstlerinnen der aktuellen PLAKARTIVE mit Originalobjekten und bietet als Treffpunkt Gelegenheit zum Künstlergespräch.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Stadt Bielefeld und der FH Bielefeld. Sie wird unterstützt vom Kulturdezernat und Kulturamt der Stadt Bielefeld, der Bezirksvertretung Mitte, Stadtklar e.V., Initiative Bielefelder Subkultur e. V., der Firma Stroer, Out of home Media, der Andreas-Mohn-Stiftung, der Fördergesellschaft FH Bielefeld e.V., dem Fachbereich Gestaltung der FH sowie von Uwe Göbel COVER-Connected individual artists.

Die Konzeption und das Corporate Design der Veranstaltung haben Studierende, unter der Leitung von Uwe Göbel im Haupt- und Masterstudium der Studienrichtung Kommunikationsdesign, bereits im WS 2018/19 entwickelt. Ein kleineres Team ist auch für die Umsetzung und Organisation der Ausstellung verantwortlich: Julia Brede, Leslie Dunker, Dagmar Drobny, Katharina Harder, Anna Homberg, Chantal Jager, Nicole Lorenz, Finn Rodenberg, Vivian Schulte, Giovanna Varrella und Manuel Cosimo Wüllner.

Zu Punkt 2.2

Kultur-Praxis-Seminare - Neues Fortbildungsangebot des Kulturstamtes für Bielefelder Kulturschaffende

Den Ausschussmitgliedern liegt folgende Mitteilung schriftlich vor:

Anschließend an das kulturpolitische Ziel des laufenden Kulturentwicklungsplans „Aus- und Fortbildung in der Kulturarbeit“ (S. 27) und als Reaktion auf Impulse aus der freien Kulturszene plant die Kulturentwicklungsplanung des Kulturstamtes eine Reihe mit Weiterbildungsangeboten für lokale Kulturakteure.

Ziel der Seminarreihe ist es, neue Impulse und Fortbildung in innovativen Techniken und Methoden zu bieten, damit die (im weitesten Sinne) organisatorischen Aspekte der kulturellen Arbeit ebenso kreativ wie auch effizient, wirkungsvoll und befriedigend gestaltet werden können. Als Referent*innen sollen erfolgreiche Praktiker mit zeitgemäßen Ideen und Ansätzen eingeladen werden. Die Veranstaltungen sollen Input mit Praxis-Modulen zur Weiterentwicklung von Projekten der Teilnehmenden verbinden.

Den Auftakt bildet ein ganztägiges Intensiv-Seminar mit dem Titel „Projektmanagement von Äh bis Z“ am 15. Juli 2019, in dessen Rahmen kreative und agile Methoden der Projektentwicklung und des Projektmanagements vorgestellt und in Gruppenarbeit an konkreten Projekten erprobt werden. Als Referenten konnten Johanna Götz (Kreativ- und Prozess-Beraterin) und Axel Watzke (Kommunikationsdesigner, Kunsthochschule Berlin-Weissensee) aus Berlin gewonnen werden, die innovative Projekte im Kulturbereich umsetzen und gemeinsam Seminare an der Universität Hildesheim oder der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel geben. Das Praxis-Seminar für 15 Teilnehmer ist ausgebucht, eine Warteliste ist angelegt.

Für Herbst ist ein Seminar zum Thema Marketing und Social Media für Kulturakteure geplant. Weitere Themen und Termine sind für 2020 in Planung.

Zu Punkt 2.3

Einführung Open Library in der Zentralbibliothek

Den Ausschussmitgliedern liegt folgende Mitteilung schriftlich vor:

Am 2. September 2019, 17 Uhr soll die Zentralbibliothek am Neumarkt in den „open library“-Betrieb einsteigen. Dafür sind erfolgreich NRW-Landesmittel in Höhe von 44.000 € eingeworben worden, um das Haus technisch und vom Mobiliar her zu rüsten.

Die bisherige Öffnungszeit von 35 Stunden wird nunmehr auf 60 Stunden ausgeweitet: montags bis samstags 10-20 Uhr. Diese Erweiterung wird im Wesentlichen ermöglicht durch den kombinierten Einsatz von Wachdiensten ab 17/18 Uhr und Überwachungskameras, die Belästigungen, Diebstahl oder Vandalismus verhindern oder aufklärbar machen sollen.

Von den angestrebten 60 Öffnungsstunden werden 39 rein mit Fachpersonal dargestellt, 16 mit Wachdiensten und 5 mit einer gemischten Präsenz aus jeweils numerisch reduziertem Fach- und Wachpersonal.

Nachdem die Stadtteilbibliothek Sennestadt bereits seit Februar 2017 erfolgreich läuft, soll dieser Betrieb in modifizierter Form am Neumarkt eingeführt werden. Während in Sennestadt ein Zutritt nur mit gültiger Bib-

liothekskarte möglich ist, wird die Zentralbibliothek grundsätzlich für jedermann offen sein, um Medien zu recherchieren, auszuleihen oder zurückzugeben, sich zu treffen oder zu diskutieren. An Einzeltagen mit abendlichen Lesungen, Vorträgen o.ä. wird der open-library-Betrieb verkürzt werden, um optimale Veranstaltungserlebnisse zu garantieren. In dieser Größenordnung ist ein open-library-Betrieb in öffentlichen Bibliotheken in Deutschland noch nicht eingeführt worden, so dass die nächsten Monate und Jahre ein spannender und permanenter Lernprozess für Publikum und Personal sein werden.

Zu Punkt 2.4 Ausstellung im Stadtarchiv "Weimar im Westen: Republik der Gegensätze"

Den Ausschussmitgliedern liegt folgende Mitteilung schriftlich vor:

Das Stadtarchiv zeigt vom 27.6. bis 27.7.2019 die Wanderausstellung „Weimar im Westen – Republik der Gegensätze“. Die multimediale Schau des LWL und LVR ist Teil des Verbundprojekts „100 Jahre Bauhaus im Westen.“

Während der Weimarer Republik genossen erstmals alle Deutschen demokratische Rechte und Freiheiten. Gleichzeitig wurden in dieser Zeit die Zerbrechlichkeit und Gefahren der Demokratie spürbar. Es war eine Republik der Gegensätze: Politische Aufbrüche und soziale Fortschritte gingen mit sozialen Konflikten und extremer Gewalt einher. Diesen Widersprüchen im Rheinland und in Westfalen-Lippe spürt die Ausstellung nach. Bislang unbekannte Fotos und Filme stehen im Mittelpunkt der Schau. Ergänzt wird die regionale Perspektive durch eine Einführung in die allgemeine Geschichte zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus mit vielfachen Bezügen zu Rheinland und Westfalen-Lippe.

Die Ausstellung ist ein Beitrag zum Veranstaltungsprogramm des Jahres der Demokratie in Bielefeld.

Eröffnung am 27.6.2019, 17 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo: 14-18 Uhr

Di-Fr: 11-18 Uhr

Sa: 11-14 Uhr

Der Eintritt ist an allen Tagen frei.

Zu Punkt 2.5

Mitteilung zum Abschluss von Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen zwischen der Stadt Bielefeld und Bielefelder Kulturakteuren

Den Ausschussmitgliedern liegt folgende Mitteilung schriftlich vor:

Die ab dem Jahr 2017 geschlossenen Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit freien Kulturakteuren enden mit Ablauf des Jahres 2019. Für die weiterführenden Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen ab 2020 wurde wieder ein fachlich besetztes Beratungsgremium aus internen und externen Beraterinnen und Beratern unterschiedlicher Sparten zusammengestellt. Nach drei Sitzungen sprach das Gremium seine Empfehlungen aus. Inzwischen wurden Gespräche mit allen Akteuren geführt und die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen in bilateralen Gesprächen mit den Akteuren angepasst. Nach verwaltungsinterner Abstimmung werden die Ergebnisse dem Kulturausschuss in der Sitzung am 11.09.2019 vorgelegt.

-.-.-

Zu Punkt 2.6

Dr. Katja Bartlakowski wird neue Leiterin der Stadtbibliothek Bielefeld

Herr Dr. Witthaus teilt folgendes mit:

„Zum 1. Oktober 2019 übernimmt Frau Dr. Katja Bartlakowski die Leitung der Stadtbibliothek Bielefeld.

Frau Bartlakowski (Jg. 1972) bringt eine doppelte fachliche Qualifikation mit nach Bielefeld. Sie studierte Bibliotheks- und Informationswissenschaften mit Master-Abschluss an der Humboldt-Universität zu Berlin. Das Bibliotheksreferendariat absolvierte sie an der Universitätsbibliothek Marburg. Danach erfolgte der Wechsel an die Hochschule Osnabrück, zunächst als Bibliotheksreferentin und seit 2009 als Leiterin der Hochschulbibliothek. Katja Bartlakowski ist ausgebildete QM-Koordinatorin (GAB), QM-Auditorin (TÜV), Mediatorin (BM) und systemische Coach (DGfC). Sie ist Lehrbeauftragte für Informationsrecht an der FH Potsdam und gefragte Referentin zu den Themen Führung, Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung. Bis 2018 war Katja Bartlakowski Mitglied in der gemeinsamen Managementkommission von dbv (Deutscher Bibliotheksverband) und VDB (Verein deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare). Vor dieser Bibliothekslaufbahn hatte sie Rechtswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg studiert mit anschließendem Rechtsreferendariat sowie einer Promotion im Verfahrensrecht.“

-.-.-

Zu Punkt 2.7

Sachstand "Hall of Fame" an der Mindener Straße

Frau Brand informiert über einen weiteren Vor-Ort-Termin am 23.05. mit Vertretern des Vereins Hoch2wei, Herrn Meyer vom Umweltbetrieb, Frau Fortmeier vom Dezernat 2 und Frau Trockels und Frau Brand vom Kulturamt, um mögliche Standorte für Mauerabschnitte festzulegen. Dabei sei noch ein weiterer möglicher Standort auf der gegenüberliegenden Straßenseite unter dem Ostwestfalendamm identifiziert worden. Insgesamt könne so eine Gestaltungsfläche von ca. 120 m realisiert werden. Die Mauern sollen so angelegt werden, dass tote Winkel möglichst vermieden werden. Deshalb werde dazu im nächsten Schritt der sozial- und kriminalpräventive Rat einbezogen. Vom Amt für Verkehr liege bereits eine positive Rückmeldung vor. Das Vorhaben erfordert außerdem einen Bauantrag.

Ein Luftbild mit den eingezeichneten Mauerabschnitten wurde ausgeteilt (siehe Anlage 1 zur Niederschrift).

Zu Punkt 3

Anfragen

Zu Punkt 3.1

Anfrage von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Sachstand zum Spindelbrunnen

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 8821/2014-2020

Die Anfrage

„Wann wird der Spindelbrunnen wieder saniert an seinem angestammten Platz stehen“

und die Zusatzfrage

„Gab oder gibt es Komplikationen bei der Brunnensanierung, die dazu zwingen, von der Planung abzuweichen – etwa bei den Kosten oder auch bei Details wie dem Strom- und Wasseranschluss?“

werden wie folgt durch Herrn Dr. Witthaus beantwortet:

„Der ISB hat gemeinsam mit dem Amt für Verkehr ein Sanierungskonzept mit Anfahrtschutz für den Spindelbrunnen durch ein Bielefelder Landschaftsarchitekturbüro erarbeiten lassen.

Die Urheberrechte für die Neugestaltung der Fußgängerzone liegen beim Hamburger Büro Wehberg. Im Zuge der Abstimmung des Sanierungskonzeptes für den Spindelbrunnen mit dem Büro Wehberg sind juristische Fragen aufgetaucht, die derzeit noch geklärt werden müssen. Der ISB hofft, nach der Sommerpause ein Ergebnis präsentieren zu können.“

Zu Punkt 3.2

Anfrage der CDU: Sachstand zur Bestandsaufnahme der Kunst im öffentlichen Raum

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8854/2014-2020

Die Anfrage der CDU-Fraktion vom 12.06.2019

„Wie weit ist die Umsetzung der Bestandsaufnahme aller im öffentlichen Raum befindlichen Kunstwerke, Skulpturen und Denkmäler?“

und die Zusatzfragen

„Wann wird dem Kulturausschuss die Bestandsaufnahme vorgelegt und erläutert?“

„Ist auch an die Übernahme von Patenschaften für die im öffentlichen Raum befindlichen Kunstwerke, Skulpturen und Denkmäler gedacht?“

beantwortet Herr Dr. Witthaus wie folgt:

„Die Bestandsaufnahme aller im öffentlichen Raum befindlichen Kunstwerke, Skulpturen und Denkmäler soll durch einen gemeinsamen Kurator der Städte Herford, Gütersloh und Bielefeld erfolgen. Der Aufbau einer Datenbank wurde bereits abgestimmt. Derzeit werden Gespräche hinsichtlich möglicher steuerrechtlicher Fragen und der Stellenausschreibung geführt. Mitte Juli findet hierzu ein weiteres Gespräch zwischen den Verantwortlichen der genannten Städte statt, damit die Ausschreibung des Kurators während der Sommerpause erfolgen kann.

Die Bestandsaufnahme wird dem Kulturausschuss je nach Ergebnis der Stellenausschreibung im ersten Quartal Anfang 2020 vorgelegt.

Die Übernahme von Patenschaften ist angedacht und wird u. a. kurzfristig bei den beiden Skulpturen von Nina Koch, die der Stadt Bielefeld von der Familie Böllhoff geschenkt werden (s. TOP 5), mit der Kindermann-Stiftung und dem Gymnasium Am Waldhof umgesetzt.“

-.-.-

Zu Punkt 4

Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

-.-.-

Zu Punkt 5

Standorte zweier Skulpturen der Künstlerin Nina Koch und des "Ich-Denkmal" im Park der Menschenrechte

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8644/2014-2020

Herr Dr. Witthaus stellt die Vorlage vor. Er macht darauf aufmerksam, dass sich die Vertreter der Bezirksvertretung Mitte im Verlauf des Orts-termins auch auf einen Standort für ein Ich-Denkmal im Park der Menschenrechte verständigen konnten.

Herr Ackehurst stellt fest, dass es sich bei dem Standort für das Ich-Denkmal um den nördlichen Teil des Parks handele und nicht wie in der Vorlage beschrieben um die „südliche kleinere Grünfläche“.

Herr Klaus betont, dass der Familie Böllhoff außerordentlich für die Schenkung gedankt werden solle und hebt hervor, dass die Schenkung auch die Finanzierung des Sockels der beiden Skulpturen umfasse. Dies sei nicht selbstverständlich. Herr Klaus lobt außerdem, dass das Gymnasium am Waldhof sowie die Kindermannstiftung durch Übernahme einer Patenschaft bereit seien, die Pflege der Skulpturen zu übernehmen. Auf diese Weise könne das Patenmodell getestet werden.

Der Kulturausschuss nimmt die Informationsvorlage zur Kenntnis.

Zu Punkt 6

Geschäftsberichte städtischer Kulturinstitute 2018 (Kulturamt, Volkshochschule, Musik- und Kunstschule, Historisches Museum)

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8678/2014-2020

Geschäftsbericht 2018 des Kulturamtes

Frau Brand berichtet, dass das Jahr 2018 von personellen und inhaltlichen Veränderungen geprägt war.

Annähernd die Hälfte des Personals sei erneuert, die Aufgabe der kulturellen Bildung neu beim Kulturamt angesiedelt und die Stelle für Kulturentwicklung fachlich besetzt worden. Außerdem sei die Kulturagentin der Bezirksregierung Detmold beim Kulturamt eingezogen.

Im Geschäftsbericht habe sie dieses Jahr den Fokus auf die Kooperationen des Kulturamtes und hier speziell die Einbindung von Bielefelder KünstlerInnen gelegt. Als Beispiel nennt sie „Jazz im Waldhof“ in Kooperation mit dem Bielefelder Kunstverein und dem Bunker Ulmenwall: Das künstlerische Programm werde von Musikern*innen aus dem Umfeld des Bunkers konzipiert. Beim Sommertheater auf dem Klosterplatz feierte das AlarmTheater mit „Schutzschild“ Premiere. Die Kommunale Galerie präsentierte zwei Bielefelder Fotografen. Auch bei „Streetlife“ auf dem Leinewebermarkt seien zwei Bielefelder Bands engagiert worden. Die Bielefelder Chorlandschaft werde alljährlich bei der Nacht der Chöre präsentiert. Beim Kinderkulturfest Wackelpeter habe es über 40 Beiträge von

Bielefelder Akteuren, auch KünstlerInnen, gegeben. Sie erwähnt, dass der Wackelpeter mit der Kieferorthopädischen Praxis Dr. Schneidereit einen neuen Sponsor habe. Kultur auf dem Kesselbrink sei als Förderung von Bielefelder Akteuren zu sehen. Welthaus und Auftakt e. V., eine Initiative zur Förderung junger Bands, gestalteten das musikalische Programm. 2018 gehörte das Graffiti Festival von Hoch2wei zu den Highlights und gewann prompt einen 3. Platz beim Bielefeld-Preis.

Frau Brand erwähnt auch das aus dem Kultur3Eck entstandene Festival im Vogelviertel, das eingesessene und neue Bielefelder*innen jeglicher Herkunft zusammenbringt und zeigt, wie friedlich und bereichernd das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen sein kann. In diesem Jahr profitiere das Festival von einer Landesförderung.

In der Kulturellen Bildung hätten sich Synergien ergeben: So hätten neue Kulturakteure und Projekte für die Kulturelle Bildung gewonnen werden können. Über neu eingeworbene Landesmittel in Höhe von 10.000 € seien Fort-, Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote für Kulturschaffende, Lehr- und pädagogische Fachkräfte entwickelt worden.

Im Rahmen der Kulturentwicklung habe das Kulturamt die Kulturhaus-Initiative bei den Vorbereitungen zum Bezug des ehemaligen FH-Gebäudes an der Werner-Bock-Straße unterstützt und eine Leerstandnutzung im ehemaligen Telekomparkhaus durch Künstler*innen initiiert und begleitet (schauraeume). Diese Nutzung sei aktuell bis September 2019 verlängert worden.

Der Bericht mache deutlich, dass die Förderung freier Akteure sich nicht allein im Haushaltsbereich „Förderung“ abspiele, sondern sich durch die gesamte Arbeit des Kulturamts ziehe. Besonders freue es sie, dass das Kulturamt in diesem Kontext auch spontan die Einladung und den Auftritt Esther Bejaranos, einer Holocaustüberlebenden und Musikerin, fördern konnte.

Herr Burnicki begrüßt die Entwicklung zur Zwischennutzung von leerstehenden Gebäuden.

Auf Nachfrage von Frau Schmidt zur Perspektive des Kulturhauses am derzeitigen Standort erklärt Frau Brand, dass der BLB NRW Ende Juni entscheiden werde, ob das Land im Jahr 2020 über das Gebäude verfügen wolle oder ob die Nutzung durch die Kulturhausinitiative verlängert werden könne. Eine langfristige Perspektive im ehemaligen FH-Gebäude sei jedoch unrealistisch. Sie habe daher angeregt, dass sich die Kulturhausinitiative in den Planungsprozess zur Nutzung der Konversionsflächen einbringe.

Geschäftsbericht 2018 der Volkshochschule

Frau Kampe richtet dem Kulturausschuss herzliche Grüße von der erkrankten Direktorin der Volkshochschule, Frau Bielemeier, aus. Frau Bielemeier bedanke sich für die gute Zusammenarbeit, da sie Ende August pensioniert werde.

Anschließend stellt Herr Kurbjuhn den Geschäftsbericht vor. Die VHS habe im Jahr 2018 33.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Dies bedeute bei gleichbleibender Kursanzahl eine Erhöhung der Auslas-

tung um 3.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die v. a. in der politischen Bildung gewonnen werden konnten. Die Nachfrage nach Einzelveranstaltungen habe wesentlich zugenommen. Mit drei bis vier Ausstellungen pro Semester habe die VHS diesen Bereich deutlich ausgebaut und mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen können. Die VHS erhalte viel Unterstützung von Non-Profit-Einrichtungen, ohne deren Engagement das Programm in dieser Form nicht angeboten werden könne. Im Jahr 2018 seien zwei Zeitzeugen des Holocausts zu Gast gewesen. Aufgrund des hohen Alters der wenigen noch lebenden Zeitzeugen müsse die Erinnerungsarbeit neu aufgestellt werden. Hierbei werde sich die VHS einbringen.

Die Finanzen der Einrichtung bewegten sich auf einem stabilen Niveau. Die externen Zuschüsse sowie die Teilnehmerentgelte seien gleichbleibend gut. Der städtische Zuschuss sei gesenkt worden. Als haushaltskonsolidierende Maßnahme seien Kursangebote in das Angebot der Musik- und Kunstschule überführt worden. Dieser Übergang sei im Jahr 2018 vorbereitet und zum 01.01.2019 umgesetzt worden.

Auf die Frage von Herrn Ackehurst, ob sich die ab dem Jahr 2021 geltende Umsatzsteuerpflicht auf die Kursentgelte auswirke, antwortet Frau Kampe, dass jeder einzelne Kurs auf das Steuererfordernis überprüft werden müsse. Nach einer ersten Einschätzung habe es jedoch den Anschein, dass das Kursgeschäft wenig von der Umsatzsteuerpflicht betroffen sein werde. Die Entscheidung des örtlichen Finanzamtes bleibe abzuwarten.

Herr Ackehurst fragt, ob es Bestrebungen gebe, die Angebote in den Bezirken auszuweiten. Herr Kurbjuhn antwortet, dass dies sowohl im Interesse der VHS als auch im Interesse der Stadtbezirke wäre, jedoch hierfür der Support vor Ort fehle, weil keine personellen Kapazitäten zur Verfügung stünden. Herr Kurbjuhn empfiehlt, besonders eine Ausweitung der Angebote im Bereich der politischen Bildung zu erwägen, da die vorhandene große örtliche Identität die Nachfrage begünstigen würde.

Frau Schmidt stellt fest, dass der städtische Zuschuss um 350.000 € gesunken ist und fragt, in welchen Bereichen eingespart worden sei. Der gesunkene Zuschuss setze sich lt. Herrn Kurbjuhn aus leicht gestiegenen Einnahmen und einer konjunkturellen Schwankung beim Gesamtaufwand zusammen.

Frau Schmidt erkundigt sich außerdem über den aktuellen Honorarsatz der Honorarkräfte. Herr Kurbjuhn antwortet, dass der Honorarsatz von 18-20 € auf 20-22 € erhöht worden sei. Zum Vergleich informiert er darüber, dass die gewerkschaftliche Forderung über 35 € liege und die Stadt Berlin ein Honorar von 31,85 € und 34,59 € zahle. Es bestehe hier Handlungsbedarf.

Geschäftsbericht 2018 der Musik- und Kunstschule

Herr Strzyzewski bittet die Ausschussmitglieder um Fragen zum Geschäftsbericht.

Frau Becker fragt zur Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft, wie viele angestellte Mitarbeiter*innen die Musik- und Kunstschule im Verhältnis zu den freien Mitarbeitern*innen habe. Herr Strzyzewski antwortet, dass 49 angestellte und 76 freie Mitarbeiter*innen beschäftigt seien, wobei die Angestellten 2/3 der Gesamtstundenzahl leisten.

Außerdem fragt Frau Becker nach der laufenden Gebäudesanierung.

Herr Strzyzewski erklärt, dass z. T. ein ganzes Geschoss zu räumen sei und diese Raumsituation Toleranz von allen Nutzern verlange. Der aktuelle Sanierungsabschnitt umfasse auch das Nebengebäude.

Herr Ackehurst fragt, ob die Überführung der Kreativangebote von der VHS zur Musik- und Kunstschule reibungslos gelungen sei. Herr Strzyzewski führt aus, dass es vereinzelt Schwierigkeiten gegeben habe, wobei dies auch zu erwarten gewesen sei. Es habe ein Online-Verfahren eingerichtet werden müssen. Der Anpassungsprozess sei noch nicht abgeschlossen. Er rechne damit, dass hierfür noch ein bis zwei Jahre einzuplanen seien.

Frau Schmidt stellt fest, dass von den 7.200 Schülerinnen und Schülern lediglich 257 eine Ermäßigung nach dem BUT erhielten und bewertet dies als sehr gering. Herr Strzyzewski erwidert, dass die BUT-Fälle nur einen Teil der Ermäßigungsfälle darstellen. Insgesamt werden 731 Schüler mit Sozialermäßigung unterrichtet. Hiermit sei ein Einnahmeverlust von 13,05 % verbunden.

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass die Musik- und Kunstschule auch ein erfolgreicher Ausbildungsbetrieb für Veranstaltungskaufleute sei.

Geschäftsbericht 2018 des Historischen Museums

Herr Dr. Stratmann berichtet allgemein zum Zustand des Historischen Museums, dass man vor drei Jahren mit dem verabschiedeten Sammlungskonzept dem Problem, die Sammlung unterzubringen, erfolgreich begegnet sei. Viele Objekte seien inzwischen auch digital erfasst. Objekte werden nur noch nach geklärter Provenienz und im Hinblick auf ihre Präsentationsfähigkeit in die Sammlung aufgenommen werden. Das Historische Museum konzipiere und realisiere seine Sonderausstellungen i. d. R. in Eigenregie, was für ein Museum dieser Größe einen erheblichen Aufwand bedeute. Die Museumspädagogin Friederike Meißner leiste in ihrem Stellenumfang (0,8 Stelle) ausgesprochen gute Arbeit. Das Museum sei inzwischen weitestgehend barrierefrei.

Die 2018 gezeigten Sonderausstellungen seien mit unterschiedlicher Resonanz verlaufen. So sei die im Sommer 2018 gezeigte Ausstellung zum Thema Werbung nur schwach besucht gewesen, da die Raumtemperatur für Besucherinnen und Besucher unzumutbar hoch gewesen sei. Dagegen seien die übrigen Sonderausstellungen sehr gut angenommen worden. Während der Ausstellung „Typisch OWL!“ habe das Museum mit Veranstaltungen wie „Hausmeisterführung mit Heinz Flottmann“, „Pickert-Nachmittag“, einem Vortrag über „Dunkle Ecken“ sowie Kooperationen mit Erwin Grosche und den Mindener Stichlingen erfolgreich Besucherinnen und Besucher ansprechen können.

Um in Zukunft auch attraktive Veranstaltungen wie Märkte anbieten zu können, habe man nunmehr die finanziellen Mittel, um ein Brandschutzkonzept von einem Sachverständigen erstellen zu lassen.

Den Besuchen auf der Web-Seite des Museums komme immer größere Bedeutung zu, so dass diese Zahl den Museumsbesuchern zugerechnet werden müsse.

Herr Ackehurst würdigt das Engagement des Fördervereins. Herr Dr. Stratmann berichtet, dass sich der Förderverein aktuell stark in die Mu-

seumsarbeit einbringe. So habe er das Fest zum 25-jährigen Jubiläum des Hauses gefördert und knüpfte Kontakte zu wichtigen Partnern außerhalb des Museums. So sei in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken geplant, mittels einer App auf historische Orte entlang der Stadtbahnlinien automatisch über die Smartphones der Fahrgäste aufmerksam zu machen.

-.-.-

Zu Punkt 7

Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2020/2021 für das Amt 410 - Kulturamt

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8593/2014-2020

Der Vorsitzende schlägt vor, die TOP's 7 bis 13 in erster Lesung zu behandeln. Herr Dr. Witthaus erläutert zum weiteren terminlichen Ablauf der Haushaltsplanberatungen, dass in der nächsten Sitzung am 11.09.2019 eine Entscheidung erforderlich sei. Er bittet darum, dass Fragen zu den Haushaltsvorlagen im Vorfeld der nächsten Sitzung schriftlich an die Verwaltung gerichtet werden.

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 8

Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2020/2021 für das Amt Stadtbibliothek

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8667/2014-2020

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 9

Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2020/2021 für das Amt Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8673/2014-2020

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 10 **Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2020/2021 für das Amt 460 -Volkshochschule-**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8813/2014-2020

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 11 **Beratung des Haushaltsplanentwurfs und des Stellenplanentwurfs 2020/2021 für die Musik- und Kunstschule**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8768/2014-2020

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 12 **Beratung des Haushaltsplanentwurfs 2020/2021 für das Historische Museum (480)**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8772/2014-2020

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 13 **Beratung des Haushaltsplanentwurfs und Stellenplanentwurfs 2020/2021 für das Naturkunde-Museum (490)**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8788/2014-2020

1. Lesung -

-.-.-

Zu Punkt 14 **Beratung des Haushaltsplanentwurfs 2020/2021 für die Produktgruppe 11 04 14 - WissensWerkStadt -**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 8758/2014-2020

Herr Dr. Witthaus erläutert zur Vorlage, dass hiermit die vertraglichen Bindungen nachvollzogen würden. Es handele sich für das Kulturdezernat um einen durchlaufenden Posten. Auf Nachfrage von Frau Becker erklärt Herr Dr. Witthaus, dass die Finanzmittel nicht an anderer Stelle dem Kulturetat entnommen würden, sondern dass der Kulturetat um dieses Volumen erhöht werde.

Herr Klaus spricht sich für die Beratung der Vorlage in erster Lesung aus.

1. Lesung -

-.-.-

Prof. Dr. Christian C. von der Heyden

Ulrike Neugebauer